

Die Wartburg (1967)

Arbeitstitel: Wartburg-Trilogie

Produktion: VEB DEFA Studio für Wochenschau und Dokumentarfilme, KAG VII–DFE, 1966

Buch und Regie: Heinz Fischer. Kamera: Helmut Gerstmann (Cine), Rudolf Schemel (Normal). Musik: Jürgen Wilbrandt. Schnitt: Ilse Radtke (Cine), Bärbel Hoffmann (Normal). Ton: Rolf Rolke. Produktionsleitung: Gerhard Abraham. Fachberatung: Werner Noth¹ (Normal u. Cine, Farbe, 541 m, ca. 23 min; für Kinder unter 6 Jahren nicht zugelassen) Ersteinsatz: 3. Februar 1967

Inhalt:

Die Geschichte der Wartburg unter besonderer Berücksichtigung der Jubiläen des Jahres 1967: 900 Jahre Wartburg, 450. Reformationsjubiläum und 150. Jahrestag des Wartburgfestes der deutschen Burschenschaften.

Aktenbefund:

BArch/ FA O. 4740

Bemerkungen:

1967 wurden in der DDR drei „Nationale Jubiläen“ – 900 Jahre Wartburg, 450 Jahre Reformation und 150 Jahre Wartburgfest der deutschen Burschenschaften – begangen, denen auch eine kirchenpolitische Bedeutung zukommen sollte. Das Politbüro des ZK der SED erklärte in seinem Beschluß vom 15. März 1966: „Die Durchführung der Jubiläen ... werden ein Ausdruck der Tatsache sein, daß es in der Deutschen Demokratischen Republik gelungen ist, Christen und Nichtchristen in gemeinsamer Verantwortung für die Lösung der nationalen Aufgaben und für die Gestaltung des – den Interessen des ganzen Volkes dienenden – sozialistische Aufbaus unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zusammenzuführen“², wobei aber das „Primat des Staates für alle drei Jubiläen“³ gewahrt bleiben sollte.

Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stand die Wartburg in Eisenach, und der erste der DEFA-Dokumentarfilme⁴ zu den Jubiläen befaßte sich mit ihrer Geschichte, einschließlich des Aufenthalts von Martin Luther auf der Burg.⁵ Die dargestellten Ereignisse sollten als „Geschichte der fortschrittlichen bürgerlichen nationalen Bewegung in Deutschland“⁶ in das Erbe der DDR aufgenommen werden. Vom „Wartburg“-Film wurden zwei Versionen hergestellt: eine Normal- und eine Cinemascope-Fassung. Am 20. Oktober 1966 wurde der Film zugelassen und als „gut“ eingeschätzt (Dokument 1).⁷ Entsprechend seiner

¹ Seit 1961 Direktor der Wartburg-Stiftung.

² Protokoll Nr. 9/66 der Sitzung des Politbüros des ZK der SED am 15. März 1966, Pkt. 8: 900 Jahre Wartburg, 450 Jahre Reformation und 150 Jahre Wartburgfest der deutschen Burschenschaft. In: Frédéric Hartweg (Hrsg.): SED und Kirche, Bd. I 1946-1967, S. 486

³ Maßnahmeplan zur Vorbereitung und Durchführung der Jubiläen 1967. Anlage Nr. 3 zum Protokoll 9/66. Ebenda, S.494

⁴ Neben „Credo“, siehe

⁵ Bereits 1954 war im damaligen DEFA-Studio für populärwissenschaftliche Filme ein Wartburg-Film gedreht worden („Die Wartburg“, Regie: Günter Mühlporthe, Ersteinsatz: 12. April 1954. BArch/FA O. 4639). Der hier behandelte Film von 1967 sollte diesen als aktualisierte Version ersetzen.

⁶ Dokument 1.

⁷ Bereits am 27. September 1966 hatte eine Vorführung des Film stattgefunden, an der u. a. der Vorsitzende der Zentralen Kommission zur Vorbereitung der Nationalen Jubiläen, Horst Brasch teilnahm. Im Anschluß an „Die Wartburg“ lief „Lutherstätten heute“, eine Produktion des Hessischen Rundfunks, deren Zulassung für den Filmdienst des Ev. Jungmännerwerkes beantragt war. (BArch/FA O. 9049) „Gen. Brasch wie auch alle anderen

herausgehobenen Stellung als offizieller Beitrag zu den Jubiläumsfeierlichkeiten sollte er, für einen mittellangen Dokumentarfilm ungewöhnlich, auf Vorschlag des Verleihs „mit einem kleinen Verleihsatz und einem Plakat“ ausgestattet werden (Dokument 2).⁸

1976 wurde der Film zurückgezogen, da er „in seiner Konzeption auf die Darstellung der Wartburg als Sinnbild ausgerichtet“ sei – Sinnbild gemeinsamer deutscher Geschichte –, und „diese Aussage ist durch die in den letzten Jahren vor sich gegangene politische Entwicklung überholt“ (Dokument 3).

Dokument 1

Inhaltsangabe und Einschätzung des Film durch das Studio v. 14. Oktober 1966

BArch/ FA O. 4740

Inhaltsangabe:

Das kommende Jahr bringt die Jubiläen drei bedeutsamer Ereignisse der deutschen Geschichte, die mit der Wartburg in unmittelbarer Verbindung stehen.

1967 ist das Jahr, wo vor 900 Jahren mit dem Bau der Burg begonnen wurde.

Am 31. Oktober 1967 jährt sich zum 450. Male der Tag, an dem Martin Luther seine 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg schlug und damit die Reformationsbewegung einleitete.

Seit dem 18. Oktober 1817 sind 150 Jahre vergangen, dass die deutschen Burschenschaften in Erinnerung an Reformation und an die Völkerschlacht bei Leipzig ihr Wartburgfest im Zeichen des Kampfes gegen die Reaktion begingen.

Diese drei Themen hat der Film zum Inhalt. Es wird gezeigt, dass die Geschichte der Wartburg vor allem mit der Geschichte der fortschrittlichen bürgerlichen nationalen Bewegung in Deutschland und einer Reihe bedeutender Erscheinungen in der deutschen Kulturgeschichte verknüpft ist. Dabei wird gleichzeitig gezeigt, dass bedeutende Traditionen der deutschen Architektur, der bildenden Kunst und Musik für die Entwicklung der deutschen Nationalkultur mit der Geschichte der Wartburg eng verbunden sind.

Einschätzung [...]:

„Es ist mit Recht bemerkt worden, dass die Wartburg unter den vielen nationalen Gedenkstätten des deutschen Volkes eine eigentümliche Stellung einnimmt insofern, als dem Besucher hier die deutsche Geschichte in ihrem Gesamtverlauf begegnet.“ (Johannes R. Becher)

Nach 1945 haben Partei, Regierung und Nationale Front die Wartburg als Symbol der politisch-geistigen Auseinandersetzung wiederbelebt. Bedeutende Manifestationen unseres Staates zu Fragen des Friedens und der Kultur sind von hier ausgegangen.

Diese Grundeinstellung drückt auch der Film aus, wenn er der „deutschen Geschichte in ihrem Gesamtverlauf“, wie es Becher formulierte, folgt und die fortschrittlichen Traditionen würdigt, die sich mit der Wartburg verbinden. Der Regisseur hat es verstanden, Vergangenheit und Gegenwart durch seine Betrachtungsweise organisch miteinander zu

Anwesenden kamen zu der Einschätzung, daß der westdeutsche Film – obwohl nur Schmalfilm, schwarz/weiß – gegenüber dem farbigen Film des Studios bedeutend mehr Informationswert besitzt ... Er vermittelt viel mehr und gründlicher als der DEFA-Film.“ (Aktennotiz von Heese, HV Film v. 29. Sept. 1966; a. a. O.) „Lutherstätten heute“, als Fernsehproduktion hier nicht aufgenommen, erhielt die Zulassung erst nach Durchführung einiger Schnitte, die Textstellen betrafen, „in denen von einer einheitlichen deutschen Kultur [...] gesprochen wird“ (Aktenvermerk v. 24. Okt. 1966, ebenda). Auch ein „Interview mit [*dem thüringischen*] Landesbischof Dr. Mitzenheim in bezug auf die Durchführung von Jugendweihen auf der Wartburg wurde [...] als sehr problematisch empfunden.“ Jedoch einigten sich die an der Vorführung Teilnehmenden „daß es sehr kompliziert wäre, gerade dieses Interview zu schneiden, bei der Bedeutung, die der Person des Landesbischofs zukommt.“ (ebenda)

⁸ „Die Wartburg“ erhielt nicht nur die vorgeschlagene Ausstattung, sondern sogar ein eigenes Filmprogramm.

verbinden. Bild, Musik und Text fügen sich zu einer Einheit zusammen, wobei besonders die gute Kameraführung hervorzuheben ist.
Das Studio schätzt den Film als gut ein und schlägt ihn zur staatlichen Abnahme vor.

Dokument 2

*Zulassungsantrag des VEB Progress Film-Vertrieb v. 11. November 1966. Gekürzt.
BArch/FA O. 4740*

- a) Beantragung der Zulassung (Begründung): Der Film würdigt jene fortschrittlichen Traditionen der deutschen Nation, die mit der Wartburg in unmittelbarer Verbindung stehen.
- b) Spielplandisposition: Beiprogramm zu einem wirkungsvollen und publikumswirksamen Spielfilm. Der Film sollte zusätzlich im Sondereinsatz in den nationalen Feierlichkeiten im nächsten Jahr ausgewertet werden.
- c) Besondere Einsatz- und Werbemaßnahmen: ca. 35 Kopien. Hinweis in der Filmwerbung und in KINO DDR⁹ auf diesen gerade im Hinblick auf die nationalen Gedenktage im kommenden Jahr wichtigen Film. Es sollte erwogen werden, diesen Film mit einem kleinen Verleihsatz und einem Plakat, das gleichzeitig auf die nationalen Feiertage hinweisen könnte, auszustatten.

[...]

Dokument 3

*Zurückziehung des Films durch die HV Film. Protokoll 035/76 C v. 2. März 1976.
BArch/FA O. 4740*

Datum der Vorführung: 13.2.1976

Titel des Films: „Die Wartburg“ (A-Protokoll Nr. 0245/66), DDR-DEFA

Zweck der Vorführung: Überprüfung der Zulassung

Entscheid: Der Film wird mit Wirkung vom 15. März 1976 zurückgezogen.

Bemerkungen: Der Film ist in seiner Konzeption auf die Darstellung der Wartburg als Sinnbild ausgerichtet.

Diese Aussage ist durch die in den letzten Jahren vor sich gegangene politische Entwicklung überholt.

Aus diesem Grunde wird die staatliche Zulassung zurückgezogen.

Eine Kopie ist zusätzlich an das Staatliche Filmarchiv der DDR zu geben.

⁹ Monatliches Pressebulletin des Verleihs.